

ALLGEMEINES

Meyer, C.: Sieben Schritte zum Aufwachen – Ein Überblick. Berlin 2006

Meyer, C.: Aufwachen, Therapie, integrale Praxis und der spirituelle Weg. Berlin 2007

Meyer, C.: Aufwachen: der Weg der inneren Erfahrung. Bielefeld 2009

Mühlum, A.: Spiritualität – eine vergessene Ressource der Sozialen Arbeit. In: Homfeldt, H.G. (Hrsg.): Soziale Arbeit im Aufschwung zu neuen Möglichkeiten – oder Rückkehr zu alten Aufgaben? Baltmannsweiler 2007, S. 78-90

Murken, S.: Neue religiöse Bewegungen aus religionspsychologischer Perspektive. Marburg 2009

Otto, H.-U.; Ziegler, H.: Capabilities – Handlungsbefähigung und Verwirklichungschancen in der Erziehungswissenschaft. Wiesbaden 2010

Passie, T.: Ekstase: Phänomen, Erfahrung, Heilung. In: Beltschner, W.; Passie, T. (Hrsg.): 1. Internationaler Kongress über Ekstatische Zustände. Hannover 2009

Pernter, G.: Spiritualität als Lebenskunst. Gestalttherapeutische Impulse. Bergisch Gladbach 2008

Rompf, M.: Praktische Anleitung zur Kontemplation. In: Kontemplation und Mystik 1/2007

Rose, N.; Walach, H.: Die historischen Wurzeln der Achtsamkeitsmeditation – Ein Exkurs in Buddhismus und christlicher Mystik. In: Heidenreich, T.; Michalak, J.: a.a.O. 2009

Schmitz, S.: Transpersonale Psychologie: Eine integrative Einführung. Marburg 2010

Segal, Z.V.; Williams, J.M.G.; Tesdale, J.D.: Mindfulness-based-cognitive therapy for depression: A new approach to preventing relapse. New York 2002

Tafferner, A.: Bilder vom Menschsein – Bilder des Helfens. Ein theologisch-anthropologischer Beitrag zum Verhältnis von Spiritualität und Sozialer Arbeit. In: Lewkowicz M.; Lob-Hüdepohl, A. (Hrsg.): a.a.O. 2003

Walch, S.: Dimensionen der menschlichen Seele: transpersonale Psychologie und holotropes Atmen. Düsseldorf 2009

Wilber, K.: Wege zum Selbst: östliche und westliche Ansätze zu persönlichem Wachstum. München 2008

Willigis Jäger Stiftung: Studiengang Spiritualität und Interkulturalität. In: <http://www.west-oestliche-weisheit.de/stiftung/berufsbegleitender-studiengang.html> (Abruf am 25.1.2011)

Kräftiges Spendenwachstum im Jahr 2010. Die Geldspendeneinnahmen der 30 im DZI-Spenden-Index berücksichtigten Organisationen haben 2010 um 32,6 % zugenommen. Das ergibt die Auswertung der bisher verfügbaren Jahresabschluss- und Buchungsdaten durch das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI). Der Spenden-Index umfasst die 30 nach Geldspenden größten Organisationen mit DZI Spenden-Siegel. Sie erhielten 2010 Geldspenden von Privatleuten und Unternehmen in Höhe von 1,3 Mrd. Euro (2009: 1,0 Mrd.). Selbst wenn man diese Summen um Sonderpenden für internationale Katastrophen rechnerisch bereinigt, verbleibt immer noch ein kräftiges Spendenplus von 7 %. Damit konnten die Organisationen den Rückgang um 3,1 % im Krisenjahr 2009 mehr als ausgleichen. Der Spenden-Index erlaubt einen zuverlässigen Rückschluss auf die Geldspendenentwicklung aller derzeit 266 Organisationen mit DZI Spenden-Siegel. *Quelle: Pressemitteilung des DZI vom 1.4.2011*

ISL veröffentlicht „Material-Kiste“ zur UN-Konvention. Die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland (ISL) hat eine „Material-Kiste“ zur Information und Bewusstseinsbildung über die UN-Behinderertenrechtskonvention erstellt. In der virtuellen, im Internet zu findenden Sammlung sind Materialien zum Umgang mit der UN-Konvention zu finden. Zum einen gibt es die UN-Konvention in unterschiedlichen Sprachen und Formaten. In einem zweiten Ordner sind dazugehörige Arbeitsmaterialien abgelegt und in einer Bibliothek sind weiterführende Literatur, Links und Videos aufgelistet. Die Sammlung ist auf der Homepage der ISL in der neuen Rubrik <http://www.isl-ev.de/behinderung-neu-denken> zu finden. *Quelle: Pressemitteilung der Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – ISL vom 28.3.2011*

Wettbewerb „startsocial“ sucht noch Teilnehmer. Auch in diesem Jahr sollen wieder etwa 100 soziale Projekte mit dreimonatigen Beratungsstipendien unterstützt werden. Es werden noch Teilnehmende gesucht, die das Netzwerk von kompetenten Coaches und Jurorinnen und Juroren erweitern möchten. Nach erfolgreicher Bewerbung arbeiten Experten aus Wirtschaft, Verwaltung und sozialen Institutionen gemeinsam mit den ausgewählten Stipendiaten an der Weiterentwicklung und Professionalisierung ihres sozialen Projekts. Am Ende der dreimonatigen Beratung werden die besten 25 Projekte in Berlin ausgezeichnet, die herausragenden sieben erhalten ein Preisgeld in Höhe von je 5 000 Euro, darunter ist der Sonderpreis der Bundeskanzlerin. Weitere Informationen zum Wettbewerb finden sich auf der Website unter www.startsocial.de. Der Anmeldeschluss ist am 31.5.2011. *Quelle: Newsletter BRAND-aktuell vom 8.4.2011*

SOZIALES

Koordinierung der Systeme der sozialen Sicherheit in Europa. Mit dem Gesetzentwurf zur Koordinierung der Systeme der sozialen Sicherheit in Europa und zur Änderung anderer Gesetze legt die Bundesregierung Detailregelungen zur Umsetzung diesbezüglicher EU-Verordnungen und ihrer Modalitäten fest. Gemäß den EU-Verordnungen sollen pflichtversicherte Rentner und Rentnerinnen künftig auch mit ihrer ausländischen Rente zur Beitragszahlung herangezogen werden. Dabei werden Beschäftigungsländer durch den Spitzenverband Bund und Krankenkassen oder die Deutsche Verbindungsstelle Krankenversicherung im Fall von Entsendungen benachrichtigt. Mit den Maßnahmen wird dem Grundsatz der Gleichstellung von Leistungen, Einkünften, Sachverhalten und Ereignissen im Bereich der Krankenversicherung von Rentnern und Rentnerinnen entsprochen. *Quelle: Heute im Bundestag vom 11.3.2011*

Soziale Sicherung in einer globalisierten Wirtschaft. Hrsg. Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V. (GVG). Selbstverlag. Köln 2010, 52 S., kostenlos *DZI-D-9339*
Die hier vorgelegte Stellungnahme der GVG und der in ihr zusammengeschlossenen Institutionen vereinigt die unterschiedlichen Orientierungen zu einem neuen, bedarfsgerechten Ansatz, der vielfältige positive Wechselwirkungen für die Zielländer und für Deutschland ermöglicht. Maßgeschneiderte Reformelemente, entwickelt aus der langen Tradition der sozialen Sicherung in Deutschland, können den internationalen Markt entwicklungs- und sozialpolitischer Ideen und Konzepte befruchten und die Nachfrage nach spezifisch deutscher Systemberatung erfüllen. Im Mittelpunkt des Ansatzes stehen die Weiterentwicklung bewährter Elemente des deutschen Sozialsystems zu identifizierbaren immateriellen Produkten, die Betonung des ordnungspolitischen Rahmens von Reformen sowie die Betonung praktischer Erfahrung bei der Entwicklung, Vermittlung und Umsetzung von Reformkonzepten. Bestellschrift: GVG e.V., Hansaring 43, 50670 Köln, Tel.: 02 21/91 28 67-0, Fax: 02 21/91 28 67-6

Rentenerhöhung entpuppt sich als Minusrunde. Nach Ansicht des Sozialverbands VdK Deutschland bedeutet die vom Bundessozialministerium angekündigte Rentenanpassung von 0,99 % wegen der steigenden Inflation, die im Februar über 2 % lag, und den Kostensteigerungen im Gesundheitssystem unter dem Strich eine Rentenkürzung. Der seit 2004 anhaltende Kaufkraftverlust der Rente setzt sich damit fort. Der VdK bekräftigt seine Forderung nach einer Rückkehr zur dynamischen Rentenanpassung. Die Löhne und Gehälter waren im letzten Jahr im Durchschnitt um 3,1 % in den alten und 2,55 % in den neuen Ländern gestiegen. Es sei auch nicht hinzunehmen, dass die Rentengarantie,

die im vergangenen Jahr eine Kürzung des Rentenzahlungsbetrags verhinderte, mit einer jetzt möglichen höheren Rentenanpassung verrechnet werde. *Quelle: Presseinformation des VdK Sozialverband Deutschland vom 15.3.2011*

Sozialwahlen 2011. Zum letzten Mal werden die 11. allgemeinen Wahlen zu den Gremien der Sozialversicherungsträger als Briefwahl abgehalten. Alle Versicherten und Rentner beziehungsweise Rentnerinnen der Sozialversicherungsträger haben im Mai per Post die Wahlunterlagen erhalten. Jeder der 30 Mio. Wahlberechtigten darf nur eine Liste ankreuzen. Die Unterlagen müssen bis zum 1.6.2011 bei der Deutschen Rentenversicherung Bund eingegangen sein. Die nächste Sozialwahl steht 2017 an und wird online durchgeführt. *Quelle: Pressemitteilung Infobüro Sozialwahl 2011 vom 8.4.2011*

GESUNDHEIT

Leistungen bei Schwangerschaft und Geburt. Die Regelungen zu Schwangerschaft und Geburt für Versicherte der Gesetzlichen Krankenversicherungen sollen nach dem Willen der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen von der Reichsversicherungsordnung (RVO) in das Fünfte Sozialgesetzbuch (SGB V) überführt und dabei umfassend überarbeitet werden. Vielen Schwangeren seien ihre gesetzlichen Ansprüche auf die Unterstützung durch Hebammen in der Schwangerschaft, während der Geburt sowie im Wochenbett und der Stillzeit nicht bekannt. Dies hinge auch damit zusammen, dass die Regelungen für diese Versicherten in der RVO faktisch nicht auffindbar seien und weder der Praxis noch den zeitgemäßen Anforderungen an eine gesetzliche Regelung gerecht würden. Es fehle unter anderem eine gesetzliche Definition der Hebammenhilfe, die Benennung aller Geburtsorte sowie Leistungsansprüche bei der Adoption von Säuglingen oder für Väter. Zudem sollten neben medizinischen auch psychosoziale Aspekte wie etwa die Förderung der Mutter-Kind-Bindung aufgenommen werden. *Quelle: Heute im Bundestag vom 23.3.2011*

Gesundheit nachhaltig fördern, gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. Hrsg. Hochschule Magdeburg-Stendal. Selbstverlag. Magdeburg 2010, 14 S., kostenlos *DZI-D-9351*
Vor dem Hintergrund gesellschaftlichen Wandels und der zunehmenden sozialen Ungleichheit erarbeitete die Studiengruppe „Gesundheitsförderung und -management in Europa“ der Hochschule Magdeburg-Stendal eine Reihe von Handlungsansätzen, die den Themenschwerpunkt dieser Broschüre bilden. Der Fokus liegt dabei auf dem Ausbau lokaler Infrastrukturen, der Einrichtung übergeordneter Koordinierungsstellen und der Erstellung eines eigenen Sozialgesetzbuches zur Dokumentierung der jeweiligen Verantwortungsbereiche von Bund, Ländern und Kommunen. Das Strategiepapier soll dazu dienen, Kommunen beim Aufbau einer nachhalti-

gen Gesundheitsförderung zu unterstützen und das bürgerschaftliche Engagement für gesündere Lebenswelten zu stärken. Bestellanschrift: Hochschule Magdeburg-Stendal, Breitscheidstraße 2, 39114 Magdeburg, Tel.: 03 91/886 47 13, E-Mail: eumaph@sgw.hs-magdeburg.de

Trauma-Ambulanzen. Den Opfern von Gewalttaten in Rheinland-Pfalz soll noch schneller und wirksamer durch eine möglichst kurzfristig einsetzende psychotherapeutische Versorgung geholfen werden. Hierzu wurde ein Pilotprojekt in Auftrag gegeben, das die Landesregierung derzeit gemeinsam mit der Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universität Mainz und der Dr.-von-Ehrenwall'schen-Klinik in Bad Neuenahr-Ahrweiler entwickelt. Der Start des zunächst für ein Jahr angelegten Projektes ist für Juni 2011 vorgesehen. Nach der Pilotphase soll der flächendeckende Ausbau von Trauma-Ambulanzen in Rheinland-Pfalz erfolgen. *Quelle: Pressemitteilung des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz vom 22.3.2011*

Krankenhauskosten gestiegen. Die Ausgaben der 2 084 Krankenhäuser in Deutschland betragen nach Auskunft des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2009 insgesamt 77,1 Mrd. Euro. Das bedeutet eine Steige-

rung von 4,5 Mrd. oder 6,1 % gegenüber dem Vorjahr. Stärker als die Personalkosten, die um 5,7 % höher als 2009 waren, stiegen mit 7 % die Sachausgaben. Die nicht stationären Leistungen schlugen mit 9,9 Mrd. Euro, das sind 12,8 %, zu Buche. Insgesamt nahmen 17,8 Mio. Menschen die Leistungen der Krankenhäuser in stationärer Behandlung in Anspruch. Die höchsten Kosten fielen hierbei in Hamburg mit 4 524 Euro an, die niedrigsten Kosten mit 3 371 Euro in Mecklenburg-Vorpommern. *Quelle: Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes vom 1.3.2011*

JUGEND UND FAMILIE

Abschlussbericht Sexueller Missbrauch. Im März 2010 wurde von der Bundesregierung die Stelle der unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs eingerichtet. Seitdem sind über 10 000 Anrufe und Briefe eingegangen. In dem für den Mai 2011 angekündigten Abschlussbericht werden darin neben der Auswertung der Anrufe und Briefe auch Ergebnisse aus Studien und Befragungen vorgestellt, die von der unabhängigen Beauftragten in Auftrag gegeben wurden. Hierzu gehören eine Studie des Deutschen Kinder- und Jugendinstituts e.V. (DJI) zu sexuellem Missbrauch in Institutionen, eine Online-Befragung unter



Wir bringen Licht ins Dunkel.

Zum Beispiel beim Online-Zahlungsverkehr. Zeitsparend, sicher und unkompliziert. Für unterschiedliche Transferwege Ihrer Zahlungsaufträge. Mit verschiedenen Programmen.

Sprechen Sie mit uns. Wir haben die Lösung.
Die Bank für Wesentliches.

Berlin · Brüssel · Dresden · Erfurt · Essen · Hamburg
Hannover · Karlsruhe · Köln · Leipzig · Magdeburg
Mainz · München · Nürnberg · Rostock · Stuttgart



Bank
für Sozialwirtschaft

Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten zu ihrer Praxiserfahrung im Umgang mit sexuellem Missbrauch sowie eine Auswertung von Expertisen von Beratungsstellen zu dieser Thematik. Ein wesentlicher Bestandteil des Abschlussberichts werden die Empfehlungen für die Bundesregierung und den Runden Tisch „Sexueller Kindesmissbrauch“ für materielle und immaterielle Hilfen für Betroffene sein. Die Ergebnisse der Aufarbeitung belegen, dass das wichtigste Hilfeanliegen der Betroffenen, noch vor Entschädigung und Verlängerung der Verjährungsfristen, Unterstützung bei Therapie und Beratung ist. *Quelle: Pressemitteilung der Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs vom 24.3.2011*

Europäisches Handeln in der Kinder- und Jugendhilfe. Fachliche Impulse, politische Ziele und rechtliche Rahmungen. Hrsg. Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ. Selbstverlag. Berlin 2010, 91 S., EUR 4,- *DZI-D-9338*

Mit dieser Broschüre macht die AGJ ein fachliches Informationsangebot über europäische Zusammenhänge und Strukturen im Hinblick auf die Bereiche Jugendarbeit, frühkindliche Erziehung, Bildung und Betreuung, sozialpädagogische Dienste, Jugendsozialarbeit, Kinder- und Jugendschutz, Gesundheit und Wohlbefinden, Jugendforschung und Jugendberichterstattung. Darüber hinaus werden Aspekte der europäischen Sicht auf Kinderrechte, Familienpolitik und Fachkräftequalifizierung sowie Rechtsgrundlagen und Instrumente europäischen Handelns in der Jugendhilfe dargestellt. Um die Lektüre zu erleichtern, befindet sich am Ende ein Abkürzungs- und Stichwortverzeichnis mit Erläuterungen zur gängigen Terminologie. Bestellanschrift: AGJ, Mühlendamm 3, 10178 Berlin, Tel.: 030/40 04 02 00, E-Mail: agj@agj.de

Neue Broschüre informiert über Optionspflicht.

Unter dem Titel „Muss ich mich entscheiden?“ informiert eine neue Broschüre über die Optionspflicht junger Migrantinnen und Migranten, die zwar mit Geburt neben der Staatsangehörigkeit ihrer Eltern die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten haben, sich aber nach ihrem 18. Geburtstag entscheiden müssen, ob sie diese behalten und die ausländische Staatsangehörigkeit aufgeben wollen. Die Broschüre des Rheinland-Pfälzischen Sozialministeriums soll helfen, einen Überblick über das Verfahren, die einzuhaltenden Fristen und die Folgen im Fall des Unterlassens einer Entscheidung zu gewinnen. In vielen Fällen kann neben der deutschen die ausländische Staatsangehörigkeit behalten werden, wenn rechtzeitig ein entsprechender Antrag gestellt wird. Die Broschüre steht unter www.einbuengerung.rlp.de zum Download zur Verfügung. Sie kann auch kostenfrei unter bestellservice@masgff.rlp.de angefordert werden. *Quelle: Pressemitteilung des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz vom 6.4.2011*

Juleica Praxisbuch K. Praxisbuch zur klimafreundlichen Jugendarbeit. Hrsg. Landesjugendring Niedersachsen e.V. Selbstverlag. Hannover 2010, 88 S., EUR 2,- *DZI-D-9342*

Vor dem Hintergrund der drohenden Klimaveränderungen gewinnt ein umweltbewusster Lebensstil auch für die Jugendarbeit immer mehr an Bedeutung. So finden sich beispielsweise CO²-Einsparpotenziale in vielen Einrichtungen und Büros, aber auch bei der Durchführung von Freizeiten, Seminaren und anderen Veranstaltungen. Diese Handreichung gibt Jugendleiterinnen und Jugendleitern allgemeine Hinweise zur globalen Erwärmung und deren Folgen sowie umfassende Informationen zur Verankerung klimafreundlicher Gesichtspunkte und Methoden in der Jugendarbeit. Darüber hinaus enthält die Broschüre Kurzporträts der wichtigsten Biosiegel und diverse Internetadressen. Bestellanschrift: Landesjugendring Niedersachsen e.V., Zeißstraße 13, 30519 Hannover, Tel.: 05 11/519 45 10, E-Mail: info@ljr.de

AUSBILDUNG UND BERUF

Mehr Jungs in Erzieherberufe. Im Rahmen des bundesweiten Boys' Day waren 30 interessierte Jungen zu Gast beim Studiengang Elementare Pädagogik an der Evangelischen Hochschule Berlin. Damit sollen den Jungen Berufsperspektiven im Erziehungsbereich aufgezeigt und ihnen der Zugang zu Arbeitsbereichen ermöglicht werden, die traditionell eher von Frauen gewählt werden. Mehr als 50 % aller männlichen Auszubildenden entscheiden sich für einen von 20 jungentypischen Ausbildungsberufen und kein einziger für den sozialen, erzieherischen oder pflegerischen Bereich. Hier sind Männer deutlich unterrepräsentiert. Der Jungen-Zukunftstag wurde von den Studierenden des Studiengangs Elementare Pädagogik durchgeführt und begleitet. *Quelle: Pressemitteilung der Evangelischen Hochschule Berlin vom 11.4.2011*

Helferinnen in der häuslichen Betreuung von Demenzkranken. Aufbau und Arbeit von Helferinnenkreisen. Von Christel Schulz. Hrsg. Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbstverlag. Berlin 2010, 63 S., EUR 4,- *DZI-D-9406*

Freiwillige Helferinnen betreuen Demenzkranke, die mit Angehörigen oder allein zu Hause leben, einmal oder mehrmals pro Woche. Sie übernehmen stundenweise die soziale Betreuung der Kranken, nicht aber Pflege oder Hausarbeit. Dadurch verschaffen sie den Angehörigen einige freie Zeit. Helferinnenkreise bieten ein leicht zugängliches, qualitätsgesichertes und kostengünstiges Angebot zur stundenweisen Betreuung der Kranken. Sie werden geschult und fachlich begleitet, sind ehrenamtlich tätig und erhalten dafür eine Aufwandsentschädigung. Diese Broschüre in der fünften Auflage basiert auf langjährigen praktischen Erfahrungen. Es werden Aufbau, Organisation, Finanzierung, Öffentlichkeitsarbeit und

Schulung von Helferinnenkreisen dargestellt. Bestellanschrift: Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V., Selbsthilfe Demenz, Friedrichstraße 236, 10969 Berlin, Tel.: 030/259 37 95-0, E-Mail: info@deutsche-alzheimer.de

Peer Counseling für behinderte Menschen mit Migrationshintergrund. Unter dem Titel „Vielfalt in der Beratung!“ hat die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland (ISL) einen Lehrplan zu einer Peer-Counseling-Weiterbildung für behinderte Menschen mit Migrationshintergrund vorgelegt. Behinderte oder chronisch kranke Menschen mit Migrationshintergrund sind in der deutschen Selbsthilfeszene kaum vertreten und erhalten nicht die Peer-Unterstützung, die sie brauchen. Sie verstehen die verschlungenen Strukturen des deutschen Gesundheits- und Rehabilitationswesens oft nicht und können kulturell bedingt ein anderes Verständnis von Krankheit oder Behinderung haben. Auch gibt es kaum nicht deutschsprachige Beratungsangebote. Beraterinnen und Berater sollen neben der Kenntnis des Behindertengleichstellungsrechts auch über das Ausländer- und Asylrecht Bescheid wissen. An der Erstellung des Lehrplans, der mit Förderung des AOK Bundesverbandes entstand, wurden Menschen beteiligt, die selbst mit einer Behinderung leben und einen Migrationshintergrund haben. Auch sollen qualifizierte Arbeitsmöglichkeiten für behinderte Migrantinnen und Migranten geschaffen und die interkulturelle Öffnung in der Behindertenarbeit vorangetrieben werden. *Quelle: Pressemeldung der Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – ISL vom 25.2.2011*

27.-28.5.2011 Mönchengladbach. Sozialethikertagung der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle (KSZ) und der Europäischen Bischofskonferenz (COMECE): Soziale Marktwirtschaft in der Europäischen Union. Information: Katholische Sozialwissenschaftliche Zentralstelle, Brandenberger Straße 33, 41065 Mönchengladbach, Tel.: Tel.: 02 161/8 15 96-0, E-Mail: info@ksz.de

30.-31.5.2011 Oldenburg. 16. Deutscher Präventionstag: Neue Medienwelten – Herausforderungen für die Kriminalprävention? Information: Deutscher Präventionstag, Am Waterlooplatz 5A, 30169 Hannover, Tel.: 05 11/23 54 949, E-Mail: dpt@praeventionstag.de

7.-9.7.2011 Merseburg. 3. Merseburger Tagung zur Systemischen Sozialarbeit 2 x 2 = grün – Die Vielfalt systemischer Sozialarbeit. Information: Hochschule Merseburg, Fachbereich Soziale Arbeit/Medien.Kultur, Geusaer Straße, 06217 Merseburg, Tel.: 03 461/46 22 31, E-Mail: tagung@zwei-mal-zwei-ist-gruen.de

11.-14.7.2011 Salzburg. Internationale Pädagogische Werktagung: In Würde werden. Information: Internationale Pädagogische Werktagung Salzburg, Raiffeisenstraße 2, A-5061 Elsbethen, Tel.: 00 43/662/80 47-75 20, E-Mail: pwt@bildung.kirchen.net

11.7.-16.7.2010 Berlin. Projektttagung – die große Gruppe, ein gruppendynamisches Experimentierfeld. Information: Universität Koblenz-Landau, Prof. Dr. Christian Schrappner, Sekretariat Frau Oeser, Universitätsstraße 1, 56070 Koblenz, Tel.: 02 61/287 18 60, E-Mail: info@die-grosse-gruppe.eu

31.8.2011 Hannover. Jahrestagung der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen – Sucht und Armut. Information: Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen, Podbielskistraße 162, 30177 Hannover, Tel.: 05 11/62 62 66-0, E-Mail: info@nls-online.de

15.-17.9.2011 Bremen. 11. Wissenschaftliche Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGST): Unterschiede, die Unterschiede machen! Vielfalt & Diversität (in) systemischer Praxis. Information: Trenkle Organisation GmbH, Bahnhofstr.4, 78628 Rottweil, Tel.: 07 41/206 88 99-0, E-Mail: dgsf2011@trenkle-organisation.de

23.-24.9.2011 Neumünster. 13. Fachtagung FASD: Fetale Alkoholspektrumstörung – Facetten einer Behinderung. Information: FASworld e.V. Deutschland, Geschäftsstelle, Hügelpweg 4, 49809 Lingen, Tel.: 05 91/710 670 0, E-Mail: fasd@fasworld.de